Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift

vindet man nach dem ende lauttern rat in trüeben. Das ist in last
wärn vnd sündigen hertzen Domit schiedn si sich wann der listig
fuchs was vberchlueget mit der sittigen vnd chlamen amayssen
leren vnd raten

Gedenkch allew ding mit wol bedewtte in drukchen ee vnd du sy tuest

Des aindlifften sprichwortes geleichnüss ist dye

Nach etweuil däunt der enphangen speise enphalich ain
Ochse dy selbigen speise dem guemen hin wider sy pas
zu kcheuen vnd do er sitzund ruender ein drukte
das ain swein sach. es lieff zu im vnd sprach Du gehüernt
was ist das. das tu tuest Der Ochse sprach Ich indrukche
Do sprach das swein Du vnweiser ain chlaine stund vor
der zeit hastu ain swäres ioch von dir gelegt warub rüstu
nicht. nu wär das nicht genueg das du dein speis ainest ge
cheuen hast Das vantwürttat der Ochse also vnd sprach Des
nim dir chain wunder mein prüder. wann wär das. das du in
drukchest furbar so vstündest du auch mein indrukchen Ich
pitt dich in freuntschafft. Sag mir wo vnd an welich stat der
tiere ist der synn der speis gesetzet Ist er nicht in dem
guemen. darub seyd er in dem guemen ist so wir da nu dy speis
ye fleisleicher cheuen. so wir ye mer des gesmaches des dinges